

Für gute Bedingungen bestraft?

Während die VG Rüdesheim, die VG Nahe-Glan, die VG Kirner Land und die VG Bad Kreuznach vom Land mit Millionen bedacht werden, geht die VG Langenlonsheim-Stromberg leer aus.

Von Wolfgang Bartels

VG LANGENLONSHEIM-STROMBERG. Mit der großen Gießkanne verteilt die Landesregierung 200 Millionen Euro als „Regionales Zukunftsprogramm“ über das ganze Land. 13,6 Millionen Euro davon gehen in den Landkreis Bad Kreuznach: Die VG Rüdesheim erhält 4,6 Millionen Euro, die VG Nahe-Glan 4 Millionen Euro, die VG Kirner Land 3 Millionen Euro und die VG Bad Kreuznach 2,1 Millionen Euro. Und die VG Langenlonsheim-Stromberg? Ganze null Euro. Diese VG geht völlig leer aus, schaut also in die Röhre. Kein einziges Projekt in den 16 Ortsgemeinden und der Stadt Stromberg bekommt Zukunftsgelder. VG-Bürgermeister Michael Cyfka ist fassungslos: „Diese Entscheidung ist für uns nicht nachvollziehbar.“ In seiner VG gebe es genügend tragfähige und realistische Projekte, die einen Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger und die gesamte Region gebracht hätten: „Um so bedauerlicher ist es, dass diese nun nicht um-

gesetzt werden können.“ Die VG Bad Kreuznach plant 62 verschiedene Maßnahmen, unter anderem die Errichtung einer Sport- und Freizeitanlage in Pfaffen-Schwabenheim. Die Verbandsgemeinde Kirn will 80 Maßnahmen umsetzen, unter anderem für ein Projekt „Lebendige Geschichte“ an Kulturdenkmälern sowie die Straßenbeleuchtung von Kirn. Die VG Nahe-Glan erhält die Landesmittel für 113 Maßnahmen, darunter die Herstellung eines Löschwasserreservoirs. Die VG Rüdesheim plant 170 Maßnahmen, darunter ein Freizeitgelände auf dem Rotenfels und die Erschließung eines überregionalen Gewerbegebietes bei Gutenberg.

Ähnlich lange Listen hätte sich Michael Cyfka auch für seine VG vorstellen können. So müssten noch immer die Folgekosten der Fusion der einst eigenständigen VGs Langenlonsheim und Stromberg finanziert werden. In Stromberg werde eine neue Kita gebaut, im Rummelsheim und Langenlonsheim Schulen saniert. Viele



Schweppenhausen könnte Zuschüsse aus Mainz bestens gebrauchen – für die Sanierung der Kita und der Schlossberghalle. Doch beim 200-Millionen-Zukunftsprogramm der Landesregierung geht die VG Langenlonsheim-Stromberg leer aus. Foto: Wolfgang Bartels

Gemeindestraßen müssten erneuert werden. Allein das kleine Schweppenhausen stehe vor der Aufgabe, die Kita und auch noch die Schlossgartenhalle zu sanieren. Cyfka bedauert, dass die Landesregierung die Chance verpasst hat, hier wichtige Entwicklungsimpulse für den ländlichen Raum zu setzen.

Diese Redaktion fragte beim Mainzer Innenministerium nach, warum vier Verbandsgemeinden im Kreis Fördermittel bekommen, aber ausgerechnet Langenlonsheim-Stromberg leer ausgeht. Ziel des Regionalen Zukunftsprogramms sei es, so lautet die Antwort aus Mainz, „die Gleichwertigkeit

der Lebensverhältnisse in den rheinland-pfälzischen Kommunen zu stärken, indem gezielt Kommunen mit besonders herausfordernden strukturellen Rahmenbedingungen unterstützt werden“. Bei der Beurteilung stütze sich das Ministerium auf die Analysen des Statistischen Landesamtes. Diese Analysen hätten ergeben, dass es der VG Langenlonsheim-Stromberg ganz gut geht, also immerhin besser als dem Landesdurchschnitt.

Im Behördendeutsch lautet die Begründung: „Die Auswertung des Strukturindex ergibt, dass die VG Langenlonsheim-Stromberg insgesamt über vergleichsweise günstige strukturelle Rahmenbedingungen verfügt.“ Vor diesem Hintergrund habe die VG „nicht in den Kreis der antragsberechtigten Kommunen aufgenommen“ werden können. Normalerweise hätte sich Michael Cyfka über ein solches Lob aus Mainz durchaus gefreut. Nur: Diese Art von Lob hat einen bitteren Beigeschmack. Wer gut gewirtschaftet hat, wird bestraft.